



Beamte aus Österreich und der Slowakei nehmen den Typenkleber eines Mercedes E 320 in Augenschein.



Gefälschte FIN-Plakette hinter der Frontscheibe.

Endstation Grenze

Österreichische Polizisten bilden Grenzschutzbedienstete in den EU-Staaten Ost- und Südosteuropas im Erkennen gestohlener Kraftfahrzeuge aus.

Der VW-Transporter mit dem tschechischen Kennzeichen näherte sich dem Grenzübergang Röszke an der ungarisch-serbischen Grenze. Die ungarischen Grenzschutzbeamten begannen mit der Kontrolle des Kraftfahrzeugs und wurden misstrauisch.

Kurze Zeit später stellte sich heraus, der Wagen war in Deutschland gestohlen worden. Die Fahrzeuginsassen, bulgarische Staatsbürger, wurden vorläufig festgenommen.

Es war das erste Auto, das die Grenzschutzbeamten im Rahmen einer Schulung im Erkennen gestohlener Kraftfahrzeuge kontrolliert hatten. Die Ausbildung erfolgte durch Polizeibeamte aus Österreich.

Ausbildung für ungarische Grenze. Seit Februar 2007 bilden die Österreicher in zehn viertägigen Kursen an ungarischen Grenzübergängen bis zu 20 Grenzschutzbeamte pro Turnus aus. In Zahony und Beregsurany an der unkrainischen Grenze sowie in Röszke und Tompa an der serbischen Grenze wurde die Ausbildung bereits beendet; im April 2007 werden die Kurse in Nagylak und Gyula an der rumänischen Grenze abgehalten; im Juni in

Artand und Csenger (ebenfalls an der rumänischen Grenze) und im Juli 2007 in Letenye und Dravasabolc an der Grenze zu Kroatien.

Folge der Schengen-Evaluierung. Die Ausbildung durch österreichische Experten ist eine Folge der Schengen-Evaluierung der ungarischen Landgrenzen im Mai 2006 während der österreichischen EU-Ratspräsidentschaft. Die Prüfgruppe unter Oberstleutnant Werner Fasching vom Bundesministerium für Inneres stellte damals einen hohen Schulungsbedarf der ungarischen Grenzschutzbeamten im Erkennen gestohlener Kraftfahrzeuge fest. Auch die zu den ungarischen „Focal Point Offices“ entsandten österreichischen Beamten bemängelten die fehlende Ausbildung in diesem Bereich. „Focal Point Offices“ sind Dienststellen an der Schengen- und EU-Außengrenze, in denen Grenzschutzbeamte aus den Mitgliedstaaten zusammenarbeiten.

Bei einer Strategiebesprechung wurde der ungarischen Grenzschutzbeamten eine Ausbildung durch österreichische Trainer angeboten. Gleichzeitig wurde die vom österreichischen Experten Oberst Reinhard Lintner geleitete Ausbildungseinheit der Europäischen Grenz-

schutzagentur *Frontex* ersucht, die Ausbildung zu koordinieren. *Frontex* übernahm die Kosten für die österreichischen Trainer und für die Ausstattung der Grenzschutzbeamten mit den notwendigen Ausrüstungsgegenständen, wie etwa UV-Lampen und Leuchtglöhen.

Im Mai 2007 werden auch slowakische Grenzschutzbeamte im Erkennen gestohlener Kraftfahrzeuge ausgebildet; im Herbst 2007 wird das Schulungsprogramm auf die Grenzschutzbeamten in Estland, Lettland und Litauen ausgedehnt. Für 2008 sind Kurse für die Grenzschutzpolizei in Bulgarien und Rumänien geplant.

Unterstützung, Koordination, Finanzierung. *Frontex* mit Sitz in Warschau ist zuständig für die Unterstützung, Koordination und Finanzierung von Operationen der Mitgliedstaaten an den EU-Außengrenzen. Vorläuferin war die 2002 eingerichtete Common Unit mit operativen Fachzentren, darunter das Trainingszentrum (ACT) in Traiskirchen, Niederösterreich. Am 26. Oktober 2004 beschloss der Rat die Errichtung der „Europäischen Agentur für die operative Zusammenarbeit an den Außengrenzen der Mitgliedstaaten



Nachgeschlagen: Manipulierte Fahrgestellnummer im Motorraum.



Rainer Pilch bei einem Kontrollblick in den Motorraum eines VW TS: Die Fahrzeugidentifizierungsnummer ist gefälscht.

der Europäischen Union“ (Frontex). Die Agentur wurde am 1. Mai 2005 formell gegründet und nahm am 3. Oktober 2005 den operativen Betrieb auf. Die neue Zentrale von *Frontex* in Warschau ist im März 2007 bezogen worden.

Die Aufgaben:

- Koordination der operativen Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten an den Außengrenzen,
- Erstellung periodischer und maßgeschneiderter Risikoanalysen,
- Unterstützung der Mitgliedstaaten bei der Ausbildung ihrer nationalen Grenzschutzbeamten zur Schaffung gemeinsamer Ausbildungsstandards,
- Verfolgung der Entwicklung der Forschung im Bereich Grenzsicherheit,
- Unterstützung der Mitgliedstaaten in

Situationen, die eine verstärkte technische und operative Unterstützung an den Außengrenzen erfordern (z. B. Bereitstellung von Spezialgeräten),

- Unterstützung der Mitgliedstaaten bei der Organisation gemeinsamer Rückführungen.

Frontex besitzt eigene Rechtspersönlichkeit und hat ein autonomes Budget, größtenteils aus Mitteln des EU-Haushalts. 2006 betrug das Budget 12,4 Millionen und 2007 stehen knapp 31 Millionen Euro zur Verfügung. Wichtigstes Organ ist der Verwaltungsrat, der sich aus zwei Vertretern der Europäischen Kommission und jeweils einem Vertreter der EU-Mitgliedstaaten sowie der Schengen-assoziierten Länder Island und Norwegen zusammensetzt. Die Schweiz hat Beobachterstatus. Zu den wichtigsten Auf-

gaben des Verwaltungsrats zählen neben der Ernennung des Exekutivdirektors und seines Stellvertreters vor allem die Festlegung des Arbeitsprogramms sowie Entscheidungen über Budget und Personal. Österreich ist im Verwaltungsrat durch Brigadier Robert Strondl (Leiter des Referats II/2/a im BMI) vertreten, Ersatzmitglied ist Oberstleutnant Werner Fasching (ebenfals Referat II/2/a). Exekutivdirektor ist der Finne Ilkka Laitinen. In den Mitgliedstaaten besteht ein National *Frontex* Point of Contact (NFPOC).

Frontex hat mit Europol und OLAF strategische Kooperationsabkommen unterzeichnet, operative Kooperationsabkommen werden angestrebt, um den Informationsaustausch verbessern zu können.

www.frontex.europa.eu

FRONTEX

European Mid-Level Course

Für die Ausbildung von Grenzpolizisten der EU-Mitgliedsländer hat *Frontex* heuer vier „European Mid-Level Courses“ vorgesehen. Die Kurse dauern je vier Wochen und finden in vier Ländern statt (Deutschland, Litauen, Ungarn und Slowenien). Ein Kurs umfasst 15 Teilnehmer aus 15 Staaten. Der erste Kurs begann am 5. März 2007 in Lübeck und endete am 30. März 2007 in Laibach. Aus Österreich nahm Kontrollinspektor Rudolf Dax

vom Polizei-Kooperationszentrum Nickelsdorf im Burgenland teil. Zielgruppen des Kurses sind „1st Lieutenant“ und „2nd Lieutenant“, das entspricht dem E2a-Personal auf den österreichischen Grenzdienststellen.

Grundsätzliches Ziel des Kurses ist es, jungen polizeilichen Führungskräften nicht nur weitergehende Kenntnisse über Führungs- und Einsatzstrukturen anderer Grenzpolizeien zu vermitteln, sondern ihnen darüber hinaus die Möglichkeit zu eröffnen, das Wissen

über polizeiliche Zusammenarbeit zu optimieren und die grenzpolizeiliche Aufgabe als europäische Gemeinschaftsaufgabe zu betrachten. Inhaltlich liegen die Kursschwerpunkte auf der Vermittlung polizeitaktischer Grundlagen, Abläufe, Verfahren und Einsatzstrukturen in den jeweiligen Staaten, die durch Praxisanteile an den Außengrenzen abgerundet werden. Seminarsprache ist Englisch. Die Gesamtkosten werden von *Frontex* getragen. Der nächste Kurs beginnt am 21. Mai 2007.